

**INSIDER-  
TOUR**



Ein sonniger Herbst wird bekanntlich als golden bezeichnet. Im Waldecker Land hat das edle Metall eine ganz besondere Bedeutung und ist Rudolf Kuhl (Text & Fotos) gleich in mehrfacher Hinsicht begegnet. Eine wahrhaft goldene Spurensuche.

*Herbststimmung  
in leuchtenden  
Nuancen: unter-  
wegs am Südhang  
des 654 Meter  
hohen Hegebergs.*

# DIE FARBE DES GOLDES

# INSIDER-TOUR



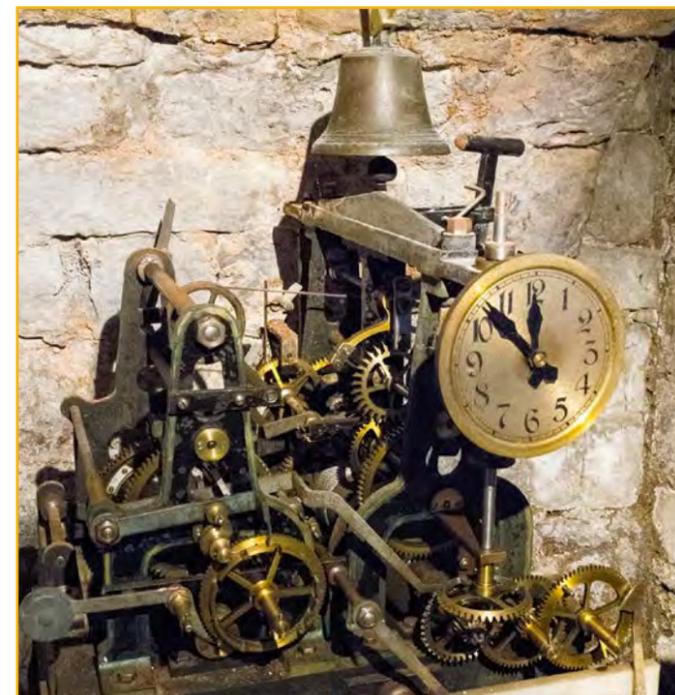
*Malerisch: Schloss Bruchhausen lädt mit seinem Kutschen- und Landwirtschaftsmuseum, Rosengarten, Gutscafé und Brauerei zu einem Stopp ein (gr. Foto). Der Schlossherr, Freiherr von Fürstenberg-Gaugreben, hier im Büro des Braumeisters an einem über hundert Jahre alten Schreib-*

*tisch des Landmaschinen-Konstruktors Heinrich Lanz (ganz oben links). Goldschilmernde Gesteinsformationen im Borghagen-Steinbruch von Düdinghausen (o. l.). Landau: Trinkwasser-Förderanlage »Landauer Wasserkunst« anno 1535 und Fachwerkidylle (u. l.). Bei einer Pause die Aussicht*

*genießen am Wanderparkplatz unterhalb der Schwalenburg bei Willingen (o. r.). Besuch beim Willinger Alfons Schlüter mit Hund Cheyenne – bei einem Wildunfall stets zur Stelle (Mitte rechts). Bergbaudenkmal in Adorf (u. r.). Urmacherkunst: So schön schlägt einem in Bad Arolsen die Stunde.*



**MOTORRADFAHRER WIE WIR, DIE ZWISCHEN DEN TOLLEN KURVEN UND SCHRÄGLAGEN IMMER WIEDER NEUES ENTDECKEN WOLLEN**



# INSIDER-TOUR

## UNSER BLICK REICHT WEIT ÜBER DAS LAND. KAUM ZU GLAUBEN, WIE KLAR DIE LUFT AN DIESEM MORGEN IST

Auf dem Gipfel des Feldstein, einem der vier Bruchhauser Steine (o. r.). Denkmalschutz und Dieselross in Deisfeld: Fachwerkbau und Traktor von 1978 (Mitte und unten rechts). Karl Walter Hamel beim »Ententreiben« in Meiringhausen. »Monströs«: Kürbisse in Niedersfeld.

Da oben brüten die Wanderfalken.« Walter zeigt hinüber zum Gipfel des Bornsteins, mit 92 Metern dem höchsten der vier Bruchhauser Steine, »die Raben wohnen eher da drüben«. Womit auch erklärt wäre, woher der Ravenstein seinen Namen hat. Walter deutet kurz mit seinem Kinn Richtung Osten, bevor er fortfährt: »Die golden schimmernden Quarzeinschlüsse machen den dritten Felsen dort drüben zum Goldstein – so einfach ist das.«

Wir stehen derweil auf dem Gipfel des Feldstein, dem vierten im Bunde, und können weit übers herbstlich-güldene Land schauen. Kaum zu glauben, wie klar die Luft an diesem Morgen ist. Die prägnanten Felsen ragen aus dem Wald wie urzeitliche Zähne, allein ihr Anblick erklärt, warum sie in absehbarer Zeit zum Nationalen Naturmonument erklärt werden sollen. Auf der Liste stehen sie jedenfalls. Auch auf unserer, schon ganz früh am Tag. Gut zu wissen, dass nur der Feldstein bestiegen werden darf und die übrigen drei allein Wanderfalken, Raben und Uhus vorbehalten sind.

Ein letzter Blick noch, dann abwärts über die steilen Felsstufen und die paar Hundert Schritte über die Pfadspur Richtung Parkplatz. Wo wir Walters goldfarbene BMW ihrer perfekten Tarnung – Chamäleon lässt grüßen – vor der dichten Wand aus Herbstlaub leider entreißen müssen. Wir wollen in die Sonne fahren, schauen, genießen, wollen uns Zeit nehmen für die Menschen und Geschichten am Wegesrand. Aufgebrochen sind wir kurz zuvor in Willingen im Upland, wo Walter sich mitsamt ausnahmslos Motorrad fahrender Familie im TF-Partnerhaus »Hotel Sauerländer Hof« seit nunmehr 25 Jahren mit besonderer Hingabe Motorradgästen widmet. Natürlich lässt er es sich als Hausherr mit mehr als

bewegter Motorradvergangenheit nicht nehmen, den Gästen die schönsten Wege durch seine Heimat zu zeigen und dabei auch nicht die spannenden Dinge und Geschichten auszulassen, die es rechts und links des Wegs zu finden und zu erleben gibt.

Schon seit ich Walter mit seinem »Goldstück« bei einem Herbsttreffen mit den TF-Hoteliers gesehen habe, gibt es die Bilder zu diesen Geschichten – in meinem Kopf! Nun muss nur noch der Finger auf den Auslöser. Und auch darum fährt Walter heute mit seiner goldenen, bald vierzig Jahre alten BMW R 100 RS vorneweg, führt zielsicher auf die kurvenreiche Spur des Goldes. Denn sowohl die Farbe wie auch das edle Metall werden auf dieser Fahrt eine besondere Rolle spielen. Den ersten Bezug gibt's gleich am Fuße der vier Felsen in Bruchhausen. Würde der kleine Ort doch wegen seiner Lage in einer einmaligen landschaftlichen Umgebung und der intakten Ortssubstanz dereinst von der »European Association for Flowers and Landscape« zum Europäischen Golddorf gekürt.

Der eigentliche Grund unseres Besuches ist allerdings Schloss Bruchhausen. In dem schickem Gemäuer steckt zwischen uraltem Fachwerk noch jede Menge Leben, wofür der Freiherr von Fürstenberg-Gaugreben – von den Einheimischen nur »der Barron« genannt, wobei das Doppel-R kein Schreibfehler ist – höchsteigen Sorge trägt. An diesem frisch-frühen Oktobermorgen ist es noch still in der Schlossanlage und wir kommen in den Genuss einer Exklusivführung durch den Freiherrn. Unser Rundgang beginnt auf den knarrenden Eichendiehlen im neu eröffneten Landwirtschaftsmuseum, führt durch ein Spalier alter Kutschen in den Rosengarten. Durch den Garten des Gutscafés kommen wir zur Gutsbrauerei. Der alte Schreibtisch im



## WO UND WARUM EIN HALT LOHNT

### INSIDER-INFO

**Bruchhausen** – Bruchhauser Steine, vier monumentale, bis zu 92 m hohe, spitze Felsgebilde; Schloss Bruchhausen mit Kutschen- und landwirtschaftlichem Museum, Rosengarten, Gutscafé und Hofbrauerei

**Assinghausen** – Friedrich Wilhelm Grimmes Geburtshaus und Grimme-Denkmal

**Niedersfeld** – »Hochheide Hütte«, uriges Ambiente, Terrasse, Ausblick (kurzer Fußweg); Hillebachstausee, Baden und Wasserski

**Düdinghausen** – tolles, kleines Museum mit Drechselstube aus der Zeit um 1900; im Borghagen-Steinbruch imposante Gesteinsformationen

**Oberschledorn** – außergewöhnlich und besonders: das Kunstcafé im Kultur- und Malzentrum des gemeinnützigen Vereins Oberschledorn-Aktiv e.V.

**Goldhausen** – die »Goldspur Eisenberg« sorgt mit Besucherbergwerk, Bergbaumuseum und Goldlehrpfad für »tiefe« Einblicke in den »löchrigem« Eisenberg und die

Geschichte der ehemaligen Bergbausiedlung. Weite Ausblicke hingegen bietet der »Georg-Viktor-Turm«, der lange Nachbar der Burgruine Eisenberg.

**Korbach** – malerische Altstadt mit Stadtmauer, Toren, Wehrtürmen, Fachwerkhäusern, Kirchen und Museen, zur Erkundung einfach der »Goldspur« im Boden folgen

**Meininghausen** – Hamels Hof: Auf den großen Wiesen von Bauer Karl Walter Hamel tummeln sich Gänse und Enten. Im Hofladen gibt's hausgemachte Wurst und mehr.

**Höringhausen** – Blockhauscafé Hof Heide: tolles Ambiente, wunderschöner Garten

**Twiste** – beim Bahnübergang am Ortseingang die »Hundertmark's Scheune«: Trödel vom Allerfeinsten

**Wellinghausen** – Abrahamskirche: kleine, romanische Kirche mit meterdicken Mauern

**Benkhausen** – Denkmal für den Benkhauser Hopper, einen großen Frosch, den ein geiziger Bauer um seinen Lohn prellen wollte

**Landau** – ehemalige waldeckische Festungsstadt mit mittelalterlichem Fachwerk. Die »Landauer Wasserkunst«, die anno 1535 errichtete und seither funktionstüchtige Trinkwasser-Förderanlage, gilt als einzigartiges technisches Meisterwerk.

**Twistesee** – Schlauch-, Paddel- oder Treibboot fahren, Wasserski laufen, am Sandstrand baden oder aber einfach nur rasten und Kaffee trinken

**Massenhausen** – Waldecker Spielzeugmuseum: fast 5000 Objekte aus 100 Jahren Spielzeuggeschichte  
Hof Meier: ein niedersächsisches Querdiehlenhaus aus dem späten 18. Jahrhundert – im Café im Deelentreff gibt's leider nur sonntags Selbstgebackenes nach Großmutter's Rezepten.

**Bad Arolsen** – barockes Stadtbild, imposantes Residenzschloss und die Große Allee, anno 1670 angelegt, 1600 m lang, mit 880 Eichen in sechs Reihen.

Sprichwörtlich rund um die Uhr dreht sich alles bei Goldschmied und Uhrmachermeister Ulf Stracke: sowohl um die neuen Zeitmesser,

die in seiner Werkstatt mit viel Herzblut entstehen, wie auch um die alten, die riesigen Kirchenglocken, die er leidenschaftlich hegt und pflegt.

**Adorf** – Besucherbergwerk Grube Christiane mit frischen, kombitauglichen neuen Grad

**Padberg** – der sogenannte Padberger Dom mit prachtvollen Barockaltären und Alabastersäulen

**Diemelsee / Nordufer** – Bikercafé Fährhaus am Diemelsee



Der Eisenberg in Goldhausen ist Deutschlands reichste Goldlagerstätte.



**Handarbeit:**  
Holzbildhauer  
Jürgen Vollbracht schafft ausdrucksvolle Kunstwerke in Willingen-Usseln.

kleinen Büro des Braumeisters stand vor weit mehr als einem Jahrhundert im Büro des Landmaschinen-Konstrukteurs Heinrich Lanz und ist über einige Umwege hierher gelangt.

Ein ganz frisches, goldgelbes »Bornsteiner Landbier Hell« geht ja leider zu dieser Zeit überhaupt nicht. »Das verschieben wir auf heute Abend«, lacht Walter, denn er hält von dem besonderen Gerstensaft in den urigen Flaschen für seine Gäste einen Vorrat bereit. Aber erst einmal wedeln wir über Assinghausen über schmalen Asphalt weiter nach Brunskappel, genießen herrliche Panoramen und zwischendurch sogar steile Serpentinchen, während eine goldene Sonne um uns herum die Farben des Herbstes entflammt. Walters BMW fügt sich wunderbar in diese Umgebung ein, geht bisweilen vollkommen in ihr auf, wird eins mit ihr – ein echtes Goldstück halt.

Wir kratzen am Ski-Gebiet von Winterberg, ziehen eine weite Schleife nach Norden und landen im Naturschutzgebiet Neuer Hagen in einer Flora, die nicht hierherzugehören scheint. Tatsächlich gedeihen auf der höchsten und größ-

## DER INSIDER

Walter Saure ist Gastgeber im TF-Partnerhaus »Hotel Sauerländer Hof« in Willingen. Der herzliche Upländer Barträger ist weder Freund leiser Töne noch halber Sachen. Sein erstes Motorrad war eine Kawasaki KH 250. Es folgten Harley, BMW und viele mehr. Mit Angelika, die ebenfalls Motorrad fährt, ist er seit 1992 verheiratet. Die drei Kinder wurden bereits ab ihrem zweiten Lebensjahr auf alle Motorradtouren mitgenommen. »Heute fahren alle Kinder bereits selbst und seit Sommer 2010 machen wir jedes Jahr eine Familien-Motorradtour über mehrere Tage.«



Seit 1992 führt Walter Saure zusammen mit seiner Ehefrau den Sauerländer Hof.

## WALTERS BMW FÜGT SICH IN DIESE UMGEBUNG EIN, GEHT BISWEILEN VOLLKOMMEN IN IHR AUF, WIRD EINS MIT IHR

ten Hochheide Nordwestdeutschlands Pflanzen, die man eher aus arktischen Gefilden kennt. Inmitten der Heidepracht lädt die »Hochheide Hütte Niedersfeld« mit urigem Ambiente und einer großen Sonnenterrasse zur Rast, der Abstecher lohnt allemal. Dass wir bis vor die Hütte rollen dürfen, ist allerdings ein Privileg, normalerweise gelangt man nur über einen kurzen Fußweg hierher. Doch wenn Walter vorher kurz anruft ...

Hätten wir Juli und 16 Uhr nachmittags, dann wäre wohl ein Bad im Hillestausee genau das Richtige. Jetzt schauen wir lieber zu, wie in der »Dreggestobe«, der Drechselstube des kleinen, liebevoll gestalteten Museums in Düdinghausen die Späne fliegen wie einst um 1900. Und lassen uns dann noch von den imposanten und verführerisch golden schimmernden Gesteinsformationen im Borghagen-Steinbruch mächtig imponieren. Im Anschluss daran gibt Walter seinem »Goldstück« nur kurz die Sporen, um in Oberschledorn gleich wieder in die Eisen zu steigen. Dabei war's doch grad' so richtig nett kurvig entlang der Wilden Aar ...

Doch recht hat er. Denn was der gemeinnützige Verein Oberschledorn-Aktiv e.V. mit dem KUMA (Kultur- und Malzentrum) hier auf die Beine gestellt hat, ist mehr als bemerkenswert. Das alte, runderneuerte Haus ist außerschulischer

Lernort für Kinder, um weitab von Schule und Lerndruck deren Kreativität zu fördern. Im Obergeschoss dokumentiert eine wunderbare Ausstellung das Leben und Wirken der Oberschledorner Kirchenmaler-Familie Bergenthal. Schließlich gibt's da auch noch das Kunstcafé, in dem bei Kaffee und selbst gebackenen Kuchen die Werke aus den Kreativkursen bewundert werden können. Beim Hinausgehen muss ich an meine liebe und weise Kölner Großtante denken, die immer, wenn sie mir in Kindertagen etwas als ideell sehr wertvoll beschreiben wollte, grundsätzlich mit den Worten begann: »Jung, et is Jold wert ...« Und die Fortsetzung hätte hier und jetzt gelautet: »... dat de Pänz so jet jebodde krieje!« Was für nicht des Kölschen mächtige Leser sinngemäß bedeutet: ... dass den Kindern so etwas geboten wird!

»Dat is Jold wert ...« – dazu kommen mir gleich noch weitere Dinge in den Sinn. Doch Obacht, nach einem ordentlichen Zwischenspur geht Walter in die Eisen und setzt den rechten Blinker. Wir fahren nach Goldhausen, wie auf dem Wegweiser zu lesen ist. Und der kleine Ort trägt seinen Namen völlig zu Recht, schließlich steht er auf Deutschlands reichster Goldlagerstätte, dem 562 Meter hohen Eisenberg. Rund zwanzig Kilometer Schächte und Stollen wurden im Laufe der Jahrhunderte in den Berg

getrieben und Schätzungen zufolge rund 1,5 Tonnen des edlen Metalls gefördert.

Doch lassen sich hier keine Nuggets finden, vielmehr sind im Berg winzige Goldkrümel in den Stein eingewachsen, eine weitere Förderung wäre ebenso mühsam wie unrentabel. So stehen die Bergbaustätten inzwischen unter Denkmalschutz, die Schürfrechte liegen beim Verein »Historischer Goldbergbau Eisenberg«, der Führungen durchs Bergwerk anbietet – ohne Spitzhacke. Und doch ist das Gold im Berg ein Gewinn, die ganze Region profitiert von der Ausstrahlung des edlen Metalls. Sei es durch die Hobby-Goldwäscher, die man immer wieder hier und in den Bächen der Umgebung mit Schaufel, Sieb und Waschpfanne antrifft, die vielen Wanderer auf der »Goldspur« und schließlich noch jene Motorradfahrer, die wie wir zwischen all den tollen Kurven und Schräglagen immer wieder Neues entdecken wollen.

»Korbach liegt gleich hinterm Berg«, ruft Walter mir zu. Und schon geht's wieder los. Das kleine Städtchen im Zentrum des Waldecker Landes blickt auf eine tausendjährige Geschichte zurück. Die malerische Altstadt ist umringt von einer mittelalterlichen doppelten Stadtmauer mit Toren und Wehrtürmen und schmückt sich mit einem historischen Rathaus und wunderschönen Fachwerkhäusern, zu denen auch das TF-Partnerhaus »Hotel Goldflair am Rathaus« zählt. Die Gastgeber Ulrich und Urs Zabel haben in jedem Zimmer auch das Gold zum Thema gemacht. Eine besondere Verbindung von Kurvigem und Kulinarischem stellen die Goldspur-Wochenenden dar, doch müssen wir uns diesen ein anderes Mal widmen.

Uns zieht es weiter durch die goldenen Landschaften. Walter hat wohl noch einiges vor. Allein schon für die Straßen, über die er mich führt, hat er die Goldmedaille verdient. Die nächste würde ich dann sofort Bauer Karl Walter Hamel an die Brust heften. Einfach darum, weil es toll anzuschauen ist, wie sich auf der ewig langen Wiese mit schattenspendenden Bäumen seine große Gänseschar tummelt. »An die traut der Fuchs sich nicht ran«, weiß er zu erzählen, »aber die Jungs hier ...« Und dann beginnt er eine große Schar müde



Mit der goldenen »Gummikuh« unterwegs nach Goldhausen (o.). Im Kunstcafé von Oberschledorns »KUMA« lassen sich die Werke aus den Kreativkursen bewundern.



dahertapsender Enten mit einem breiten Besen durch ein Gatter Richtung Stall zu schieben. Die beiden wenige Monate alten Border Collies aus seiner eigenen Zucht sind ihm da noch keine große Hilfe. »Das wird aber schon.« Der Entenstau löst sich auf. Wir bunkern eine der duftenden hausgemachten Würste und starten.

In Höringhausen dreht Walter eine kurze Extraschleife vorbei am Vereinshaus des MC Höringhausen e.V., dem ältesten und lange Zeit einzigen Motorradclub im Kreis Waldeck. Walter war mal dabei und kennt noch viele der »alten« Kumpels doch leider ist grad' keiner »zu Hause«.

So landen wir dann flott in Twiste vor dem Bahnübergang auf der B 252. Walters Hand weist noch nach links,



doch ich hab's längst gesehen und sofort gewusst: »Hundertmark's Scheune«, ein echter Flohmarkt, der sich lohnt, wird der krönende Abschluss des heutigen Tages. Über drei Etagen stapeln sich Unmengen alter Schätze und Schätzchen, nicht wenige erzählen Geschichten aus goldenen Zeiten, und obwohl alles sauberlich sortiert und gestapelt ist, scheint es vollkommen unmöglich, sich über dieses unglaubliche Sammelsurium einen Überblick zu verschaffen. Welch ein herrliches Chaos!

Das dann auch ganz gut zu unserem letzten Streckenabschnitt für heute passt, denn in dem Wirrwarr kleinster Straßen hätte ich mich auf dem Weg zurück zum Sauerländer Hof wohl sicher verfrannt. Doch muss ich ja nur meinem Goldjungen Walter hinterherfliegen, der zur blauen Stunde mit seiner goldenen Kuh wie eine Sternschnuppe gen Westen strebt. Mit ordentlich Schub! Mir soll's recht sein. Umso eher kann das versprochene goldgelbe und gut gekühlte »Bornsteiner Landbier« durch meine Kehle zischen.

Ein neuer Tag empfängt uns mit Sonnenschein und strahlenden Farben, die uns rasch in den Sattel treiben. Unser erstes Ziel ist schnell erreicht, denn die

Handwerk und Leidenschaft, treffen auf Feuer und Gold – in Ulf Strackes Goldschmiedewerkstatt in Bad Arolsen.

# INSIDER-TOUR

Quelle der Diemel macht sich südwestlich von Usseln, einem Willinger Stadtteil, auf ihren gut 110 Kilometer langen Weg zur Weser. Danach kommen wir nicht so recht in Fahrt, denn kaum haben wir Willingen hinter uns gelassen, setzt Walter wieder den Blinker. Wir stehen vor dem »Oldtimer Curioseum mit Panoptikum« des Willingers Hans Schlömer, der zur eigenen, unglaublich schrägen Sammlung auf der Internetseite schreibt: »Sehen Sie eine wertvolle Sammlung von Modellschiffen, Traktoren, Mikroautos, Mopeds und Motorrädern, Autos, sowie reichlich Kitsch, Kunst und Krempel.« Damit hat er es recht gut auf den Punkt gebracht, denn was den Besucher auf zwei Etagen in dieser höchst eigenwilligen Ausstellung erwartet, rechtfertigt den etwas holprigen Namen Curioseum allemal. Mein Tipp: unbedingt ansehen, den Besuch aber vielleicht lieber ans Ende einer Tagestour stellen, denn unter Zeitdruck ist dieser Fülle an Exponaten und Eindrücken nicht gerecht zu werden.

Walter empfiehlt: ein Stündchen im Schnelldurchgang, dann »sacken lassen« und später wieder hin, richtig ausgiebig für einen »ganzen« halben Tag. Die Zeit dort vergeht jedenfalls wie im Fluge.

Wir fliegen darum auch gleich weiter, ohne in Eimelrod wie geplant die »Goldspur« wieder aufzunehmen – per pedes! Wir sind heute eh ziemlich fußfaul. Und nur deshalb treffen wir in Deisfeld punktgenau auf den merkwürdigen »auf links gedrehten«, grünen Traktor. Walters Antwort auf meine unausgesprochene Frage lautet: »Das grüne Ding dort ist ein Deutz Intrac 2003, Bau...« – »Aber hallo, woher ...?«, entfährt es mir spontan. »... Baujahr 1978! Also gleiches »Geburtsjahr«, wie mein goldenes Schätzchen hier.«

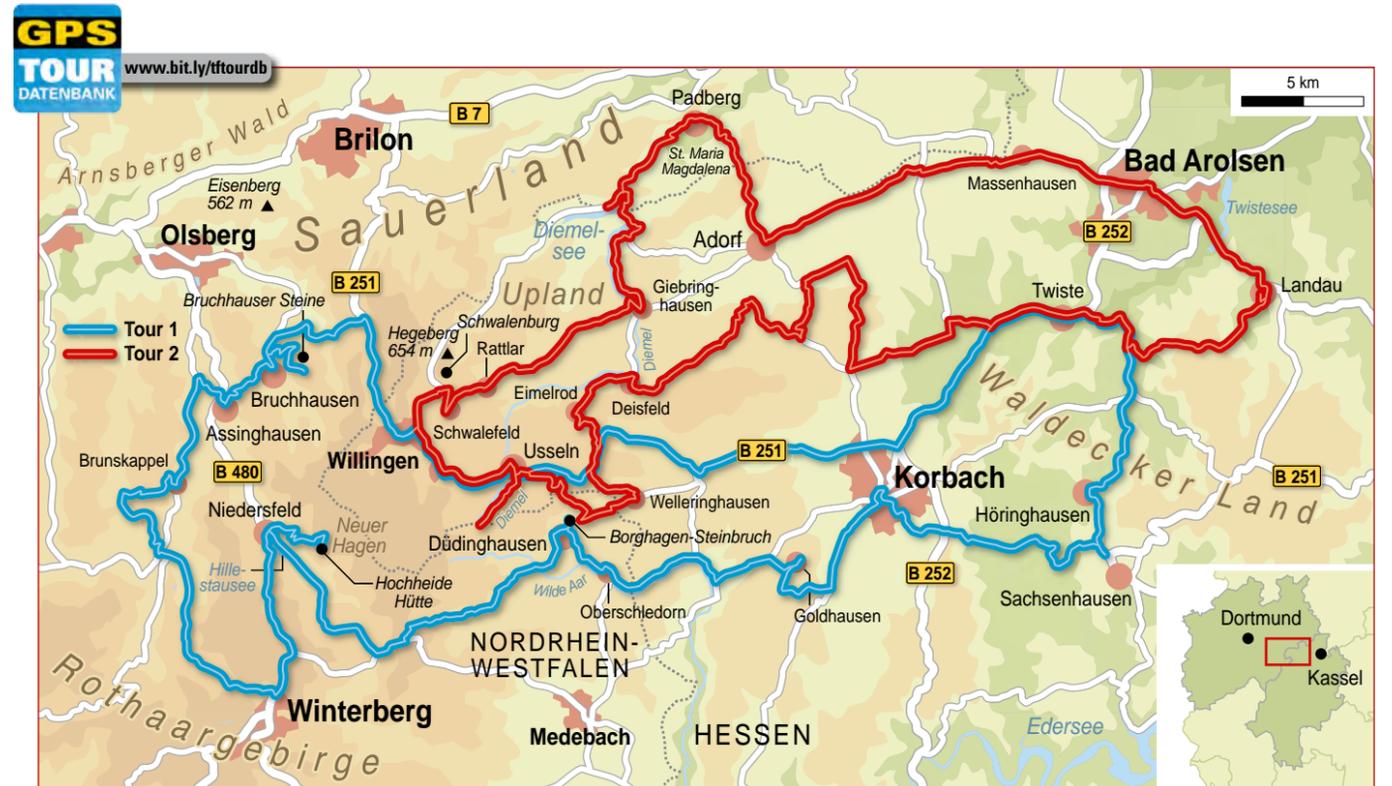
Und so was fährt im Upland eben nur noch einer: Hartmut Göbel, Walters alter Kumpel aus Motorradclub-Zeiten. Der Upländer an sich – wortkarg soll er sein. So wie die beiden hier mit ihren 78ern. »Warum kommt denn keiner und bringt Kaffee und Kuchen?« Die Frage muss doch erlaubt sein ...

Mich zieht es wieder auf die Straßen des Waldecker Landes. Warum man es

## DER BAU HAT DAMALS GENUG DUKATEN VERSCHLUNGEN, UM DAS FÜRSTENTUM MIT KARACHO IN DEN RUIN ZU TREIBEN

bisweilen auch gern als »Waldeckische Schweiz« bezeichnet, erschließt sich allein durch Walters Routenführung. In Landau, einem dörflichen Vorposten von Bad Arolsen, stoßen wir dann auf eine jahrhundertealte technische Pionierleistung, die »Landauer Wasserkunst«. Mit ihrer Hilfe gelang es schon im Jahr 1535, die kleine Festungsstadt mit Quellwasser zu versorgen, indem man es mehr als sechzig Meter den Berg hinaufpumpt. Die Technik erscheint heute wahrhaft archaisch, war vor knapp fünfhundert Jahren jedoch die Sensation.

Ähnlich wie wenige Hundert Jahre später auch das barocke Residenzschloss Arolsen. Bau und Unterhalt der imposanten Anlage haben damals genug Dukaten verschlungen, um das Fürstentum Waldeck mit Karacho in den Ruin zu treiben. Hätten die 880 prächtigen Eichen, der sechsreihig angelegten, rund 1,6 Kilometer langen Großen Allee damals schon zum ordentlichen Einheizen getaugt, wer weiß?



Gestern schon hatte Walter mir von den wunderschönen und jahrhundertealten Turmuhrn vorgeschwärmt, die Ulf Stracke, Goldschmied und Uhrmachermeister in vierter Generation, mit viel Leidenschaft restauriert, pflegt, behütet und bewahrt. Walter hat nicht übertrieben. Aber es sind nicht allein die Uhren, die mich durch Größe und Technik beeindrucken, es ist der wunderschöne Gewölbekeller – und dass Ulf Stracke sichtlich Freude daran hat, seine Schätze zu präsentieren, zu erklären wie, wann und was sich dreht und bewegt, damit sie zeigen können, wie die Zeit vergeht. Wenn's grad' spannend ist, immer viel zu schnell! Walter drängelt schon, will weiter. Eins höher, in der Werkstatt, lerne ich jedenfalls noch ein wenig über die kunstvolle Verarbeitung des goldenen Edelmetalls und sehe, was für erstaunliche und schöne Dinge entstehen, wenn Leidenschaft, ordentlich Herzblut und perfektes Handwerk zusammentreffen.

Wie gesagt, die Zeit rennt umso schneller, je spannender es gerade ist. Und da Walter hier mit jeder Kurve per Du ist, reicht allein seine Streckenwahl, um unsere Spannung ordentlich hochzuhalten. Und der sogenannte Padberger Dom, der eigentlich St. Maria Magdalena heißt, zeigt mir dann noch mit kräftigen Glockenschlag, was die Stunde geschlagen hat. Den Bikertreff an der Staumauer des Diemelsees nehmen wir trotzdem noch mit. Auch weil der kleine Hunger sich

längst gemeldet hat.

Der See begleitet uns ein gutes Stück bei unserer Weiterfahrt, bis wir dann über Giebringhausen nach Rattlar abbiegen, wo wir Alfons Schlüter, einen waschechten »Waldläufer«, besuchen wollen. Der wunderschöne Holzgriff des Messers, das Walter unterwegs seit Jahren aus der Tasche zieht, um bei einem kurzen Picknick Wurst, Käse oder Obst zu schneiden, hat's mir beim ersten Blick schon angetan. Wie mir bereits kurz nach dem herzlichen Hallo klar ist, hat Alfons Schlüter nicht nur die Ausdauer, um einen solchen Holzgriff stundenlang zu formen und zu polieren – weitaus beeindruckender ist seine lebenslange Ausdauer im Einsatz für »seinen« Upländer Wald mit allem, was darin wächst und lebt. Sein zeitaufwendiges Engagement umfasst unter anderem regelmäßige »Waldtage« für Kindergärten und Schulen und die verantwortungsvolle Ausbildung der Jungjäger. Und sollte ein Reh nach dem Zusammenstoß mit einem Auto verletzt umherirren, dann ist er auch mitten in der Nacht mit seinem Hannoverischer Schweißhund Cheyenne – benannt nach den besten Fährtensuchern unter den Indianerstämmen Nordamerikas – sofort zur Stelle.

## »ALLES, WAS GOLD IST, GLÄNZT NICHT. DIE SANFTE STRALUNG IST DEM EDELSTEN METALL ZU EIGEN«, SAGTE EINST NIETZSCHE

Zurück nach Willingen geht es noch ein gutes Stück über raue Routen. Da Walter aber dringend an den Herd muss, lassen wir's gut sein für heute, verschieben den Besuch der mehr als tausend Jahre alten Schwalenburg in die Zeit der goldenen Morgenstunden.

Auch wenn wir an diesen beiden Tagen zusammen keine dreihundert Kilometer gefahren sind, bin ich jetzt doch voll mit Bildern, Erlebnissen und eindrucksvollen Begegnungen – goldenen Momenten, wie mir scheint. Auch der Spruch, den ich unterwegs auf einer Tafel gelesen habe, kommt mir wieder in den Sinn: »Alles, was Gold ist, glänzt nicht. Die sanfte Strahlung ist dem edelsten Metall zu eigen.« So soll es Friedrich Wilhelm Nietzsche gesagt haben, und der sollte es ja wohl wissen. Doch wie wir wissen, muss man kein Philosoph sein, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen.

Zur rechten Jahreszeit am rechten Ort seine Maschine zu starten, in den goldenen Tag hineinzurollen und dabei alle Sinne geschärft halten – »Jung, dat is Jold wert ...«

## WILLINGER VIELFALT – UND TIPPS FÜR EINE GUTE NACHT

### INSIDER-INFO

Im Wintersportort Willingen gibt es jede Menge zu entdecken. So formt im Ortsteil Usseln der Holzbildhauer Jürgen Vollbracht in seiner Werkstatt Skulpturen und Worte.

Die von Bio-Bauern in eigener Regie geführte »Upländer Bauernmolkerei«, einzige Bio-Molkerei in Hessen, wartet mit Milchmuseums und Milchcafé auf.

Das Wanderdomizil »Graf Stolberg Hütte« ist vom Wanderparkplatz am Knoll in 200 m zu Fuß zu erreichen. Hier gibt es einen schönen Biergarten, deftige Kost und hausgemachtes Eis aus Upländer Biomilch.

Das »Oldtimer Curioseum mit Panoptikum«, des Willingers Hans Schlömer bietet eine geradezu unglaubliche Sammlung – schrill, schräg, selten, anders.

Im OT Rattlar gibt Alfons Schlüter, Vorsitzender der Hegegemeinschaft Upland, Auskunft über Wald, Wild und dessen Pflege und huldigt einem zeitintensiven



»Recycelt«: Angelika Saure vom Sauerländer Hof an der Zylinderbar mit legendärem Sechszylinder der Honda CBX 1000.

Hobby: Aus schwedischem Messerstahl und Hirschhorn oder heimischen Harthölzern formt er individuelle Jagdmesser.

Beim OT Schwalefeld, am Südhang des Hegebergs, liegt die Ruine Schwalenburg, eine frühgeschichtliche Anlage mit 330 m Durchmesser und 1700 m langen Ringwällen.

Unsere Tourbasis war das TF-Partnerhaus »Hotel Sauerländer Hof« in Willingen von Insider Walter Saure, der auch seine goldene BMW R 100 RS und weitere Klassiker zu günstigen Konditionen tageweise oder fürs Wochenende vermietet. Und wer das »Schlemmerspecial Oktober« bucht, kann das »Menü goldener Herbst« genießen, wo unter anderem Korbacher Goldtrunk, Goldbrassen-Filet, Brüstchen von Goldfasan sowie Golden Delizius serviert werden.

Auch unser Partnerhaus »Hotel Goldflair am Rathaus« in Korbach, inmitten der malerischen Altstadt, hat sich Gold zum Thema gemacht und bietet zum Beispiel Übernachtungen in Goldzimmern an. Wie das TF-Partnerhaus »Gasthaus Ritter« im Korbacher Ortsteil Rhena liegt es direkt auf der Strecke. In der Region finden sich noch weitere Partnerhäuser – mehr Infos auf [www.tourenfahrer-hotels.de](http://www.tourenfahrer-hotels.de).